

der Münzvertrag und verschiedene Zollangelegenheiten genannt, die von mehrseitigem Interesse sind.

— Stuttgart. Die Eröffnung der ordentlichen Sitzungen des Schwurgerichtshofes zu Ludwigsburg im ersten Vierteljahr 1857 ist auf Montag den 16. März d. J., Morgens 9 Uhr, festgesetzt. Zum Präsidenten derselben ist Obertribunalrath Kern ernannt, zu dessen Stellvertreter Oberjustizassessor Hallberger.

— Stuttgart, 18. Febr. Sr. Maj. der König besuchte gestern Mittag 12 Uhr die Boller'sche Brodfabrik ohne alle Begleitung. Nachdem Sr. Maj. von allen Lokalitäten Einsicht genommen, nach dem Geschäftsbetrieb sich erkundigte, ließen sich Höchstdieselben auch über die Verhältnisse der beiden Brüder Bericht erstatten. Sr. Maj. ließen sich von dem frischgebackenen Brode reichen und verkosteten, und versicherten beim Abschiede die beiden jungen Unternehmer, daß sie in allen Fällen sich des besonderen königlichen Schutzes erfreuen dürfen. Mit diesem hohen Besuche kam den Gebrüdern Boller auch zugleich die Nachricht, daß ihre erbetene Erlaubnis zu Errichtung von mehreren Niederlagen in der Stadt, die ihnen von der städtischen Verwaltung abge schlagen wurde, nunmehr genehmigt sey und auf keine Schwierigkeiten mehr stoßen werde. Die Gebrüder Boller werden in den drei Hauptstadttheilen je eine Niederlage in besonderen, eleganten Buden errichten.

— In Aalen soll nun auch eine Brodfabrik auf Aktien errichtet werden.

— Crailsheim im Februar. Die Bahnlinie Cannstatt, Backnang, Gaildorf, Crailsheim, Ansbach, Nürnberg tritt immer mehr in den Vordergrund, da für dieselbe so viele und günstige Umstände sprechen, die einer gründlichen Besprechung und Auffassung würdig sind. Es kann hier nicht der Ort seyn, in weitläufige Erörterungen einzugehen; diese zu liefern, ist die Aufgabe der verschiedenen Komitees; wohl aber dürften Thatsachen und Wahrheiten, die der Einsicht jedes Verständigen klar vorliegen, nicht unerwähnt bleiben. Die bezeichnete Bahnlinie ist wohl unter den projektirten am meisten berechtigt. Die Linie verbindet, wie ein Blick auf die Karte zeigt, die württembergischen, schweizerischen und französischen Bahnen auf dem geradesten Wege mit Nürnberg, das offenbar ein Centralknoten des Verkehrs und Handels ist, und noch in viel größerem Umfange werden wird. Es scheint, die Eisenbahnen suchen die alten Weltstraßen wieder auf. Diese Linie geht durch das Herz des Jarikreises, der bis jetzt der Vortheile einer Eisenbahn entbehrt; sie tritt keiner anderen Weltbahn zu nahe, geht mit keiner anderen parallel und kommt somit mit keiner in Konkurrenz. Die Rentabilität dieser Bahn wäre, wenn man von dem bedeutenden lokalen Verkehr ganz absehen wollte, durch den internationalen Verkehr hinlänglich gesichert. Die Terrainverhältnisse sind dabei so günstig, daß auch hier jedes Bedenken verschwindet. Die Saline Wilhelmsglück würde in diese Linie fallen; Wasseralfingen könnte durch eine nur einige Stunden

den lange Zweigbahn von Gaildorf aus mit ihr verbunden werden, und Heilbronn kann leicht mit Würzburg durch Fortführung der württembergischen Nordbahn durch das untere Neckarthal bis Neckarelz oder Mosbach in Verbindung treten. Diese würde dann auch die württembergischen Salinen berühren. Stuttgart muß mit dem ganzen Lande der Gefahr, die von der Heidelberg-Würzburger Bahn erwächst, durch ein Gegengewicht zu entgehen suchen. Die Hauptstadt des Landes behält ihre Bedeutung in der Richtung von der Schweiz zum Rheine und von Bruchsal gegen Augsburg. Durch die vorgeschlagene Bahn tritt ein weiterer mächtiger Faktor der Verbindung ein. Stuttgart und Nürnberg rücken einander auf einer geraden Linie nahe; das ganze Eisenbahnnetz für diese Verbindungen ist vervollständigt und schließt sich in glücklicher Weise ab. Die k. bayerische Staatsregierung hat aus wohlwollenen Gründen jeden Anschluß in Nördlingen verweigert. Dem Anschluß in die Kreisstadt Ansbach dürfte sie wohl ihre volle Zustimmung geben, denn die Vortheile der beiden benachbarten Staaten gehen hier Hand in Hand. (S. M.)

Backnang. Auf nächsten Sonntag den 22. Februar 1857 Nachmittags 2 Uhr werden die **Rekruten in die Mose** eingeladen.

Backnang. Naturalienpreise vom 18. Febr. 1857.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	7	36	7	25	7	18
" Roggen . . .	12	48	—	—	12	24
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	11	12	—	—
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	6	5	36	5	9
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	1	30	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	52	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod	27 fr.					
Gewicht eines Kreuzerwecks	6¼ Loth.					

Heilbronn. Naturalienpreise vom 18. Febr. 1857.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	12	—	—	17	—
" Dinkel . . .	7	48	—	—	6	48
" Weizen . . .	19	—	—	—	16	50
" Korn . . .	—	—	11	15	—	—
" Gerste . . .	10	30	—	—	10	12
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	5	36	—	—	5	—

Backnang, redigirt, gedruckt und verlegt von S. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 16. Dienstag den 24. Februar 1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung Amtsblatt 1855 S. 385 werden die Schultheißenämter angewiesen, ihre Staatsanzeiger bis zum 31. Dezember 1853 rückwärts, wenn sie nicht eingebunden sind, binnen 15 Tagen unfehlbar hieher abzuliefern.
Den 20. Februar 1857. Königl. Oberamt. Hörner.

Backnang. An die Schultheißenämter.

Von der Schrift „die Instruction für Abhaltung der Ruggerrichte“ von K a m p a c h e r wurden von Althütte, Rietzenau und Sechselberg Exemplare bestellt. Nach näherer Prüfung dieses Werkes kann es der Unterzeichnete den Gemeindebehörden mit Grund empfehlen, zumal der Preis nur 1 fl. 30 kr. beträgt. Diejenigen Ortsvorsteher, welche diese Schrift für die Gemeinde-Bibliothek wünschen, werden daher aufgefordert, umgehend Anzeige zu machen, um Bestellung hierauf für sie treffen zu können.
Den 20. Februar 1857. Königl. Oberamt. Hörner.

Backnang. An die Schultheißenämter.

Nachdem der Index zu dem Amtsblatt von 1856 ausgegeben ist, wird die Weisung erteilt, die Amts-Exemplare der Gemeinden ohne Verzug mit dem Index einbinden zu lassen. Wären noch Amts-Exemplare von früheren Jahren ungebunden, so wäre das Binden derselben mit dem 1856er Blatt zu Werkstelligen.
Den 20. Februar 1857. Königl. Oberamt. Hörner.

Forstamt Reichenberg.

Eichen- und Fichten-Rinden-Verkauf.

Am Samstag den 7. f. Mts. Vormittags präcis 10 Uhr kommt das pro 1857 geschätzte Rinden-Erzeugniß auf der Forstamts-Kanzlei zum Aufstreich, und zwar vom:

- I. Revier Kleinaspach.
Staatswald Appelwald 2 Rlfr. Eichengerbrinde.
" Roffert 12 " "
" Grafenholz 30 " "
II. Revier Reichenberg.
Staatswald Lintholzweide 10 Rlfr. Eichengerbrinde.

III. Revier Winnenden.

- Staatswald Hohräusch 20 Rlfr. Eichengerbrinde.
IV. Revier Weiffach.
Staatswald Ruitweide 25 Rlfr. Eichengerbrinde.
" Frauholzweide 10 " "
" Hörnle 8 " "
" Dörsenhau 5 " Fichtenrinde.
V. Revier Murrhardt.
" Morbachhalde 4 Rlfr. Fichtenrinde.
" Heiligenwald 2 " "
" Hornberg 5 " "
" Schloßwald 20 " "
" Kohnhalde 1 " "

Reichenberg, 21. Februar 1857.

Königl. Forstamt. v. Besserer.

B a d n a n g.
Verwarnung.

Nach einem in der No. 21 des Staatsanzeigers vom 27. v. M. S. 170 erschienenen Correspondenz-Artikel haben die Geschworenen der Städte Wangen und Jöny einen Verein behufs gegenseitiger Entschädigung für den durch die Berufung zu Schwurgerichtssitzungen entstehenden Aufwand gegründet. Da jedoch dergleichen Vereine gesetzlich ganz unzulässig sind, (siehe Art. 81 des Schwurgerichts-Ges. vom 14. Aug. 1849) so werden auf den Wunsch des Staatsanwalts vor deren Eingehen die Bezirks-Angehörigen hiemit verwahrt.
Den 19. Februar 1857.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

Forstamt Lorch.

Auffstreichs-Verkauf von Holländer- und Sägholz in Staatswaldungen auf dem Stock.

An nachbenannten Tagen und Orten werden folgende Parthieen tannen Nutzholz in Loosen von 25 bis 60 Stämmen öffentlich versteigert und bei entsprechenden Erlösen die Verkaufsgenehmigung am Schluß der Verkaufsverhandlungen von den Verkaufs-Commissionen ausgesprochen werden:

I. Am Freitag den 6. März d. J. Revier Gschwend, Längengehren und Reusch: 700 Stämme mit ca. 85,120 Cub.'; Zusammenkunft früh 7 Uhr bei der Forstwartwohnung in Hohenohl, der Verkauf Nachmittags 1 Uhr in der Krone zu Gschwend.

II. Am Samstag den 7. März d. J. Revier Welzheim, Schweizergehren und Thonholz: 225 Stämme mit ca. 28,185 Cub.' und 2) Revier Kaisersbach, Bruch: 100 Stämme mit ca. 12,514 Cub.'; Zusammenkunft früh 7 Uhr bei der Waldschützenwohnung in Ebni. Der Verkauf Nachmittags 1 Uhr im Lamm zu Kaisersbach; in Summa 1025 Stämme mit etwa 125,819 Cub.' **Nutzholz.**

Wie von früheren Verkäufen her bekannt, sind diese Stämme durchaus von ausgezeichnetem Wuchs und haben bei 80—100' Länge nicht selten von 11—15 und mehr Dec.-Zoll Ablass; auch liegen die Schläge in der Nähe der nach Gaildorf und Hall, sowie an die Einbindelstätten bei Pleidelsheim und Cannstatt führenden Staatsstraßen.
Lorch, den 7. Februar 1857.

Königl. Forstamt.
Dietlen.

Heilanstalt Winnenthal.

Holzbeifuhr-Record.

Die Beifuhr von 36 Klastern buchenen Scheitern aus dem Staatswald Brucherberg bei Bruch wird am

Mittwoch den 25. dieß
Nachmittags 2 Uhr
im Abstreich veraccordirt, wozu Lusttragende auf die Verwaltungs-Kanzlei eingeladen werden.
Den 17. Februar 1857.

K. Oekonomie-Verwaltung.
Gmelin.

Sulzbach.

Gläubiger = Aufruf.

Die unbekanntenen Gläubiger des verstorbenen Messers Christoph Gottlieb Föll von Sulzbach werden hiemit aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche an dessen Verlassenschaftsmasse

binnen 20 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen und zu erweisen, indem sie sonst es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei Vereinigung der Masse unberücksichtigt bleiben.

Murrhardt, den 10. Februar 1857.

Für die Theilungsbehörde:
Königl. Amtsnotariat.
Häcker.

Steinbach.

Gläubiger = Aufruf.

Um die Liegenschaftskauschillinge des Ludwig Kiengle von Steinbach verweisen zu können, werden die unbekanntenen Gläubiger und Bürgen aufgefordert,

binnen 15 Tagen

ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel bei der Pfandbehörde Steinbach geltend zu machen, indem sie sonst übergangen werden könnten.

Den 18. Februar 1857.

Pfandhülfsbeamter:
Amtsnotar Reinmann.

B a d n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

Die zum Verkauf ausgebotene Liegenschaft des verstorbenen Friedrich August Winter von hier, an Gebäuden, Aekern und Wiesen, kommt am

Donnerstag den 26. Februar 1857
Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus zum letzten Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. Februar 1857.

Stadtschultheissenamt.
Schmütle.

G r a a b.

Ziegelhütte = Verkauf.

Die in diesem Blatte näher beschriebene Ziegelhütte nebst Gemüsegarten bei der Rümelinsmühle in Murrhardt, welche der Pflugschaft des Gemeindepflegers Carl Weber, dessen Pflugschtochter Marie Lenz von Morbach, früher als Unterpfand an Zahlungsstatt zugefallen ist, ist bis jetzt um 400 fl. angekauft und kommt am

Mittwoch den 25. März d. J.
Nachmittags 1 Uhr
hier in Graab auf dem Gemeinderathszimmer zum letztenmal in Aufstreich. Liebhaber wollen sich finden.
Den 20. Februar 1857.

Im Auftrag des Pflegers:
Schultheiß Reber.

G a i l d o r f.

Schafweide = Verleihung.

Die hiesige Sommerschafweide wird am
Dienstag den 3. März
Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich verpachtet, und unter Umständen zugleich eine Verpachtung der Winterschafweide vorgenommen werden, was hiemit bekannt gemacht wird.
Den 19. Februar 1857.

Stadtschultheissenamt.
Frasch.

M u r r h a r d t.

Gläubiger = Aufruf.

Behufs sicherer Verweisung des Haus- und Güterkauffchillings der Johannes Kübler, Murrers Wittve von hier, werden deren etwa unbekanntene Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen

binnen 10 Tagen

anzumelden, widrigenfalls sie außer Berücksichtigung bleiben.

Den 18. Februar 1857.

Gemeinderath.

S u l z b a c h a. M.

Stamm- und Nutzholz-Verkauf.

Aus den Gemeinde-Waldungen werden am
Dienstag den 3. März d. J.
673 Stück tannene Stämme und Säghölze im mittleren Durchmesser von 10—16", Länge 16—80', gegen baare Zahlung verkauft.

Die Abfuhr ist sehr günstig. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause, Verkaufsverhandlung in dem Schläge selbst.
Den 17. Februar 1857.

Schultheissenamt.
Wenzel.

Privat = Anzeigen.

U n t e r w e i s s a c h.

Zugelaufener Hund.

Am letzten Donnerstag hat sich bei dem Unterzeichneten ein schwarzer **Spitzhund** eingestellt. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erlass der Einrückungsgebühr abholen bei
Adam Sanzenbacher.

Einige Maas ganz vorzüglichen mehrjährigen **Tresterbranntwein**, besonders für Auswanderer, können abgegeben werden; wo? sagt die Redaktion d. Bl.

B a d n a n g.

Gärtenverkauf oder Verpachtung.

Jungfer Lauer dahier beabsichtigt ihre zwei Gärten im Zwischenackerle unter billigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten, und können solche angekauft oder gepachtet werden bei Löwenwirth **Vinçon.**

Den 14. Februar 1857.

B a d n a n g.

Es können von heute an **Knochen** gestossen, aber Ausgangs März keine mehr angenommen werden bei

D. Sinzig, Schleifer.

B a d n a n g.

Geld = Anlehen.

240 fl. Pfleggeld können erhoben werden bei
Stiftungspfleger
Uebelmesser.

B a d n a n g.

Geld = Anlehen.

350 fl. Pfleggeld, welches längere Zeit stehen bleiben kann, hat auszuleihen
Stiftungspfleger
Uebelmesser.

Geldaufnahms = Gesuch.

Ein Bürger des Oberamts Badnang wünscht zu 4 pro Cent 1200 fl. gegen lauter Güterwerth aufzunehmen. Da Nähere kann bei der Redaktion d. Bl. erfragt werden.

U n t e r w e i s s a c h.

Geld = Anlehen.

Aus meiner Böhringer'schen Pflugschaft können bis nächst Georgii 1400 fl. gegen gesetzliche Sicherheit erhoben werden.
Bandle.

B a d n a n g. Ganz reinen

Rappenhonig

ist fortwährend zu haben bei
Wilh. Halt, Schenkwirth.

Badnang. Bei Unterzeichnetem sind fortwährend **frischgefangene Fische** zu haben.
Gottlieb Breuninger, am Wasser.

Badnang. Mit dem 1. März wird der Unterricht im **Stricken, Häkeln, Sticken** u. s. w. wieder beginnen.
Caroline Rößch.

Burgstall.

Feiles Schwein.

Ein 1/2 Jahr altes, acht hällisches Eberschwein hat zu verkaufen Müller Gall.



Burgstall. Ein großes Quantum **Sagenbuchen-Stämme** hat zu verkaufen Müller Gall.

Bachnang. (Zu vermietben.)

Die Wohnung des Friedrich Daif ist auf Georgii zu vermietben. Nähere Auskunft ertheilt David Kösch.

In der F. Enslin'schen Buchdruckerei in Kirchheim u. L. ist erschienen und bei J. Berthold in Bachnang in Commission zu haben:

Berechnung der Fruchtpreise nach Simri und Scheffeln.

Ein praktisches Hülfsbuch für Käufer und Verkäufer. Von 1 bis 100 Simri oder Scheffel und im Geldwerth von 1 fl. 4 kr. bis gegen 10 fl. in aufsteigendem Preis von je 4 kr. Enthält ferner: 1) Berechnung nach Simri und Bierling; 2) Berechnung nach Scheffeln, Simri und Bierling; 3) Vergleichung des bayerischen, badischen und österreichischen Getreidemaßes in's württ. Maß; 4) Resolvirungs-Tabelle der preussischen Thaler, Fünffranken- und Kronenthaler; 5) Tarif für die Brod-Taxe. Preis 8 kr.

Tafeln zur Bestimmung des Cubit-

Inhalts nach Decimalmaß (Neumess) runder unbeschlagener Stämme für Handwerksleute, als Schreiner, Glaser, Zimmerleute und für alle, welche sich mit dem Holzverfehr beschäftigen. Zweite Auflage. Preis 12 fr.

Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Bachnang.

Getraute:

- 8. Jan.: Karl Gottlieb Bauz, B. und Schreinermeister, ledig, mit Margaretha Hain aus Gaildorf.
- 8. — Jakob Traub, B. und Metzgermeister, ledig, mit Luise Christiane Föhl aus Oppenweiler.
- 11. — Christian Gottlieb Eckert, B. und Weber, ledig, mit Elisabethe Friederike Uffschlag, Webers Wittwe.

Geborene:

- 1. Jan.: Karl Jakob, S. des Gottlieb Friedrich Weigle, B. und Metzgers.
- 1. — Marie Luise, T. des Johann Gottlieb Ludwig, B. und Rothgerbers.
- 4. — Pauline Luise, T. des Gottfr. Jakob Nestel, B. und Metzgers.
- 7. — Luise Friederike, Tochter des Joh. Georg Kaiser, Tuchmachers.

- 9. Jan.: Marie Luise, T. des Gottlieb Pfizenmaier, B. und Hafners.
- 11. — Luise Caroline, T. des Wilhelm Körner, B. und Webers.
- 15. — Luise Wilhelmine, T. des Heinrich Schröder, B. und Schuhmachermeisters.

Gestorbene:

- 2. Jan.: Gottlieb David, S. des Webers Johann Gottlieb Klimm, an Lungen-Entzündung, 9. W. alt.
- 6. — Friedrich Wilhelm, S. des Tuchmachers Gottlieb Lehmann, jr., an Katharrheber, 6 W. 10 T. alt.
- 9. — Karl Jakob, S. des Metzgermeisters Gottlieb Friedrich Weigle, an Gichtern, 8 T. alt.
- 16. — Friederike Gottliebin Plessing, Wittwe, an Brustleiden, 56 J. 5 W. 11 T. alt.
- 16. — Marie Luise, T. des Johann Gottlieb Ludwig, B. und Rothgerbers, an Brechrühr, 14 T. alt.
- 18. — Georg Hermann, S. des Jakob Friedrich Pfeleiderer, B. und Secklers, an Zellgewebs-Entzündung, 21 T. alt.
- 19. — Luise Dorothea Schweikert, Ehefrau des Nagelschmieds Schweikert, an Brustwassersucht, 56 J. 7 W. 15 T. alt.
- 20. — Friederike Kummerer, Ehefrau von Gottfried Kummerer, Weber, an Auszehrung, 39 J. 5 W. 2 T. alt.
- 28. — Hermann, S. des G. Jakob Groß, B. und Bäckers, an Gehirnwassersucht, 1 J. 5 W. 17 T. alt.

Herzog Eugen von Württemberg.

Einige öffentliche Blätter erwähnen des Erinnerungsfestes, das die Huld der Monarchen von Rußland und Preußen dem Herzog Eugen von Württemberg am 26. Dez. 1856, als am 50. Jahrestage der Schlacht von Pultusk, für die er den St. Georgen-Orden erhielt, bereitete. Darnach dürften dem Leser einige nähere Berichte über einen Fürsten erwünscht seyn, dessen Leben in einer der größten Epochen der Geschichte trifft, und der darin selbst einen wichtigen Standpunkt einnahm.

Den 8. Januar 1788 zu Dels in Schlessen geboren, wo sein Vater, der ein preussisches Husarenregiment commandirte, in Garnison stand, kam der Prinz Eugen von Württemberg 1793 nach Karlsruhe in Schlessen, in dessen Besitz der Herzog, sein Vater, gelangt war.

Von seinem Oheim, dem Kaiser Paul I., 1796 in russische Dienste aufgenommen, ward der junge Prinz schon im Jahre 1801 an den Petersburger Hof beschieden. Der Kaiser empfing ihn mit fast väterlicher Huld, die Kaiserin Maria Feodorowna ward ihrem Neffen aber eine zweite Mutter. Nach dem Tode des Kaisers sandte sie ihn nach Deutschland zurück, wo er außer einigen Reisen bis zum Jahre 1806 in Breslau, Erlangen, am württembergischen Hofe und in Berlin verweilte.

Im November 1806 zu der russischen Armee an der Weichsel berufen und als Adjutant dem commandirenden General v. Benington beigegeben, hatte er 1807 mit 19 Jahren schon 11 Schlachten und Treffen durchgemacht, unter denen sich Pultusk, Eylau, Heilsberg und Friedland befinden. Schon jetzt erfreute sich der Prinz durch seinen Muth, sein Talent und seine Liebeshwürdigkeit der allgemeinsten Zuneigung und eines Vertrauens unter Russen und Preußen, das weit über seine Jahre hinausreichte. So übertrug er denn jetzt in eifrige frühere Studien eine Menge praktischer Erfahrungen, die seinen nachherigen Einfluß auf die späteren großen Begebenheiten erklärbar machen. Dieser sprach sich schon 1809 und 1810 in Aufsätzen von historischer Bedeutung aus.

Mit der treuen Erfüllung seiner Dienstpflicht gegen seinen kaiserlichen Kriegsherrn, dem er zu jeder Zeit eine aufopfernde Hingebung widmete, gieng die Liebe Hand in Hand, die er dem deutschen Vaterland bewahrte.

Nach und nach gewann auch die dienstliche Stellung des Prinzen an Umfang. Bald nach dem Feldzug von 1807 befehligte er in Riga die Brigade, in der sich das Laurische Grenadierregiment befand, dessen Chef er war.

1809 unternahm er eine Reise an den preussischen Hof und nach Deutschland, und begab sich dann nach der Türkei, wo er der Schlacht bei Vattin beiwohnte, vor Rustschuk eine Abtheilung und im Winter zu Bucharest die 9. Division commandirte.

Beim Ausbruch des Krieges 1812 stand er an der Spitze der 4. Division im 2. Corps, vor dessen Avantgarde bei Kowno Napoleons Uebergang über den Niemen erfolgte. Was von da an der junge Prinz leistete, und wie ihn dabei die Liebe und das Vertrauen seiner Kameraden unterstützte, — das alles ist größtentheils schon historisch bekannt. Doch wenn man die kaum glaubliche Fülle der Kriegserfahrungen des Prinzen in nur kurzem Lauf des verhängnißvollen Krieges von 1812—1814 umständlich mittheilen wollte, so müßte man ganze Bände füllen, denn es gab wenig wichtige Treffen bei der Hauptarmee, bei denen ihm nicht ein wesentlicher Antheil zugefallen wäre.

Heben wir daraus nur einzelne Momente hervor!

Bei Smolensk am Abend des 17. Aug. riß der Prinz mit seiner Division, als er den tapferen aber hartbedrängten Vertheidigern zu Hülfe eilte, den fast verloren geglaubten Posten dem Feinde gleichsam wieder aus den Klauen, und drei Tage später bot er bei Gedeonovo dem Feinde in vierstündigem Widerstand mit nur 6 Bataillonen die Spitze, deckte dadurch den Rückzug des gefährdeten Heeres und warf sich dem Feinde mit der nächsten Reiterei entgegen, so daß ihn Barclay, als Augenzeuge, den Bayard des Herres nannte. Bei Borodino wurde der Prinz mit vier Regimentern seiner Division dem Centrum zugeführt, wo er eine Lücke ausfüllte, auf der bei seinem Erscheinen sich das Feuer zahlloser feindlicher Geschütze kreuzte, und wo mehr denn zwei Drittel seiner Leute und unter ihm selbst drei Pferde fielen. Auch die Tage von Tarutino und

Byesma zeugten dann für seinen Eifer und seine Umsicht. Am Schlusse dieses verhängnißvollen Feldzuges ernannte ihn Alexander I. zum Befehlshaber des 2. Corps.

Unter der großen Zahl der erheblichsten Gefechte, an denen das Corps des Prinzen 1813 theilnahm, verdienen namentlich folgende eine ganz besondere Erwähnung.

Erstens Lügen, wo dessen Wirken in den meisten historischen Werken nur mangelhaft dargestellt wird; denn zu den schönsten Zügen in der Kriegsgeschichte gehört wohl hier das heldenmüthige Eingreifen des zweiten russischen Corps am Abend in das Schlachtgeschick, eine That, die dem verbündeten Heer, wenn auch nicht zum Sieg, doch wenigstens zu einer Wiederherstellung des Gleichgewichts im Kampf verhalf. — Dann der glückliche Angriff bei Weißig den 12. Mai, wodurch der Prinz dem bedrängten Nachtrab unter Miloradowitsch aus der Schlinge half; — ferner die Schlacht bei Baugen und darauf das glorreiche Treffen bei Reichenbach am 22. Mai, in welchem der Prinz ganz aus eigenem Antrieb bei jenem Ort dem Feind den Weg vertrat, und von da an das Commando führte, das irrtümlich die meisten historischen Berichte andern Generalen beimeßen.

Im zweiten Theil des Feldzugs von 1813 stehen in der Lebensgeschichte des Prinzen die Ereignisse vom 22. bis 30. Aug. in den schärfsten Zügen obenan, und auch in mehreren darauf folgenden Gefechten, unter andern auf den Kulmer Höhen am 17. Sept. sehen wir den Prinzen als Chef der daselbst fechtenden Truppen. Von dem Riesenkampf bei Bachau am 16. Oct. liefert uns in fast vollständiger Uebereinstimmung die Kriegsgeschichte ein begeisterndes Bild, in welchem die Russen und Preußen im Centrum unter dem Prinzen mitten unter den sie umwogenden Reitermassen einen leuchtenden Glanzpunkt bilden, und ihre That mit 7000 Todten und Verwundeten auf 10,000 des Bestandes vor dem Treffen besiegeln.

Im Jahre 1814 bei Bar sur Aube, bei Laubrefells, Trois, Lechelle, Arcis und Paris wirkte der Prinz wieder sehr kräftig, und vorzugsweise bei der letzten Schlacht bahnte er durch eigenmächtige Besetzung des Postens von Romainville der verbündeten Armee den Weg zum Sieg, an dem er im lebhaftesten Kampf entscheidenden Antheil nahm. Hier war es denn auch, wo der Kaiser Alexander diesen jugendlichen Vorkämpfer, der damals noch einer der jüngsten General-Lieutenants war, zum General der Infanterie ernannte, und wo ihm die Ehre zu Theil wurde, mit einem Detachement von tausend Mann des zweiten Corps, ehe die Monarchen in Paris einzogen, zuerst in diese Hauptstadt einzurücken und dort das Hotel de Ville zu besetzen, und die Wache an der Barrière von Patin abzugeben, an deren Spitze er die Monarchen empfing.

Jetzt, wo das große Werk, dem der Prinz seinen Antheil schuldig gewesen, und dem er seinen Arm geliehen hatte, vollendet erschien, traten auch die Folgen seiner fast über das Maß menschlicher Kräfte hinausreichenden Anstrengungen ein. Es

bewilligte daher der Kaiser Alexander I. den permanenten Aufenthalt des Prinzen auf der schlesischen Besitzung seines Hauses, der er nun auch, mit Ausnahme einiger neuen Entfernungen, seine Sorgfalt widmete.

Unter jene Ausnahmen gehört die Anwesenheit zu St. Petersburg bei der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus, und die Gegenwart des Prinzen bei dem Aufbruch am 26. Dez. 1825, wo er an der Seite des Kaisers, der sich hier mit so hohem Ruhm bedeckte, bedeutenden Gefahren ausgesetzt war, und dann der Feldzug von 1828 in der Türkei, in dessen zweiter Hälfte der Prinz das Commando des siebenten Corps führte. Bald nach dem Schluß des Feldzugs erhielt er folgendes kaiserl. Rescript:

„Bei dem während dem größten Theil des vorigen Feldzugs geführten Commando des 7ten Infanteriecorps haben Ew. königl. Hoheit Ihre ausgezeichneten Dienste auf dem Feld der Ehre auf's Neue in vielen Kämpfen durch musterhafte Ausdauer und Tapferkeit bewährt, und als erfahrener und einsichtsvoller Heerführer die sich Ihnen entgegenenden feindlichen Kräfte bestritten. Indem ich es mir zur angenehmen Schuld anrechne, Ew. königl. Hoheit für solche Anstrengungen und Thaten meinen aufrichtigen Dank zu erkennen zu geben, füge ich zum Zeichen desselben die diamantenen Insignien des St. Andreasordens bei, und verbleibe übrigens mit dauernder Werthschätzung Ihr wohlmeinender Nikolaus.“ St. Petersburg, den 5. Sept. 1829.

Dieser Krieg vermehrte seinen schon fränklichen Zustand, der durch eine fast nie heilende Fußwunde ihn ganz auf seine ländliche Zurückgezogenheit beschränkt, während der Rückblick auf mehr als 80 bestandene, größtentheils sehr bedeutenden Treffen, worunter einige 70 auf die Epoche bis zu seinem 26sten Lebensjahr kamen, sein Gemüth erheiterte.

Tages = Ereignisse.

— In der hohen Politik ist's ziemlich still; ein einziges Stücklein dieser Politik, halb hinter, halb vor den Coulissen gespielt, hat die Gemüther erregt, die Einen zum Lachen, die andern zum Aerger, wie's juft traf. Das Stücklein heißt: mit großen Herren ist nicht gut Kir-schen essen! England und Frankreich führten mit Rußland Krieg und wollten Oesterreich auch dabei haben. Oesterreich aber wartete ab. Da dachten sie daran, wie das kleine ehrgeizige Sardinien schon lange gern die Lombardei, die leider Oesterreich gehörte, haben möchte und zeigten ihm ver-stohlen die schöne Lombardei. Sardinien gelüstete nach den Kir-schen, und es zog mit Franzosen und Engländern in die Krim und zausete den nordischen Riesen am Bart. Freilich zog's mit leerer Tasche heim, hatte aber doch, wie's glaubte, eine Anwartschaft auf die schöne Lombardei. Siehe, da wird das englische Parlament eröffnet und ein redseliger Mann, dem's gerade paßte, erzählt dem Parlament und der ganzen Welt, Frankreich habe mit Englands

Zustimmung Oesterreich zu derselben Zeit, da Sardinien mit ihnen gegen Rußland auszog, dessen Tod-feind Oesterreich die Lombardei gegen alle Feinde zu schützen und zu erhalten, schriftlich und feierlich zugesagt und der Vertrag liege unterzeichnet und unterschrieben in Paris. Sardinien und die andern Italiener, die man mit Versprechungen und Hoffnungen gefördert, seyen arg angeführt. Lord Palmerston ward ein Bißchen roth, ein Bißchen blaß, faßte sich, zuckte die Achseln und gestand's schließlich ein.

— Berlin. Die „Zeit“ unterwirft die jüngste Rede des Kaisers Napoleon bei der Eröffnung der gesetzgebenden Versammlung einer sehr günstigen Kritik, besonders hebt sie den „persönlichen Stempel“ derselben hervor. Auch läßt sich das officiöse Organ der preuß. Regierung zu dem Bekenntniß herbei, daß der Einfluß Frankreich's im Rath Europa's zu einer Stufe gestiegen, die er seit länger als einem Menschenalter nicht eingenommen habe, ohne daß, wie der Kaiser es selbst ausgesprochen, irgend Jemandes Rechte dadurch verletzt seyen.

— Paris, 19. Febr. Man liest im Moniteur: Auf den Vorschlag des Kriegsministers hat der Kaiser 507 Militärsträflinge begnadigt; 329 ist der ganze Rest der Strafe erlassen, und bei 178 andern ist die Strafe abgefürzt worden.

— Der Moniteur du Calvados erzählt folgenden Unglücksfall: Der Schullehrer der Gemeinde Groupt hatte um die Hand eines jungen Mädchens angehalten, welches in der Nähe des Schulhauses wohnte, und in welches er sich verliebte. Das Verlöbniß fand statt, später aber wurde die beabsichtigte Heirathsverbindung in Folge von Streitigkeiten abgebrochen, und der erzürnte Pädagoge schwor, sich zu rächen. Als nun vor einigen Tagen das junge Mädchen mit ihrer Mutter zur Kirche gieng, sprang P., der Lehrer, eine Doppelflinte in der Hand, hinter einer Hecke vor und streckte mit zwei Schüssen Tochter und Mutter todt dahin. Hierauf zog P. eine Pistole aus der Tasche und stürzt neben seinen Opfern zu Boden. Er hatte noch zwei Pistolen bei sich, deren er sich wahrscheinlich bedient haben würde, wenn er mit den ersten Waffen gefehlt hätte. Sonntag Morgens wurden die drei Leichen beerdigt.

— Auf seiner Villa nahe bei Mailand lebt in ländlicher Zurückgezogenheit der italienische Dichter Manzoni. In diesen Tagen läßt sich ein fremder Herr bei ihm melden, der ihr kennen zu lernen wünschte. Der Dichter empfängt ihn, unterhält sich ganz prächtig und erfährt beim Abschied, daß ihn der Kaiser von Oesterreich mit seinem Besuch erfreut hat.

— Aus Petersburg wird der „N. Br. Z.“ mitgetheilt, daß dort von Bestimmungen nichts bekannt sey, welche auf eine Reise des Kaisers Alexander durch Deutschland nach Italien schließen lassen.

— Die Times, bekanntlich das größte Zeitungsblatt der Welt, enthält durchschnittlich jeden Tag 2500 Inserate, also in einem Jahre beinahe 1 Million. Ungeheure Summen werden von einzelnen Leuten für Zeitungsinsertate ausgegeben. So

bezahlt Professor Halloway für seine Bitten jährlich 200,000 Thaler Insertionskosten, Rowland und Comp. für ihr Macassar-Del 70,000 Thaler, der Schneider Nichols 30,000 Thaler. Die Zeitungen sind aber nicht das einzige Mittel, sich bekannt zu machen. So bezahlt Madame Jussaud, die Besitzerin eines berühmten Wachsfigurencabinet's in London, 7000 Thaler jährlich an eine Omnibusgesellschaft für das Recht, ihre Zettel ganz allein in deren Wagen anzukleben.

— Karlsruhe, 19. Febr. Der Großherzog hat in Berücksichtigung der aus allen Landestheilen eingekommenen Gesuche befohlen, daß die Kirchweihen wieder nach früherer Übung abgehalten werden sollen. (N. Br. Z.)

— Mannheim, 20. Febr. Die Schifffahrt ist nun, dem Worte nach, eröffnet, während in der That die Eröffnung durch das so zu sagen ganz verschwundene Fahrwasser unmöglich gemacht wird. — Von den vor 3 Tagen leer von hier abgefahrenen 2 Dampfern konnte nur der eine, leichtere durchkommen, während der andere eine Viertelstunde vor Mainz festrannte. Nach vieler Arbeit losgekommen, mußte er wieder hierher zurückkehren. Vorgestern fuhr der erste Neckarschiffer weg, der noch nach Heilbronn durchzukommen hofft, trotz dem hier außerordentlich niederen Stande des Neckars. Das Schlepboot „Hardt“, der pälzer Gesellschaft, welches gestern bergab fahren wollte, rannte schon an der Neckarspize fest. Außer den Mainz, Delphin-Dampfsbooten kann nur ein Dampfboot der köln. düff. Gesellschaft, das leichteste nämlich, den Dienst von Mainz aus versehen. Nur ein tüchtiger, dauernder Regen kann diesem jammervollen Zustande ein Ende machen, welcher die bis jetzt in der Schifffahrt gehalten schlimmsten Perioden noch übertrifft.

Gestern Vormittag stürzte sich ein k. bair. Unteroffizier vom 3. Inf.-Regiment von der Rheinbrücke herab, wurde aber von 2 rechtzeitig herbeieilenden Schiffen noch lebend aus dem Wasser gezogen. Man weiß noch nicht, welche Gründe den Unglücklichen zu dem verzweifelten Schritte bestimmten.

— Mainz, 19. Febr. Nicht ohne Einfluß der Polizei wurde der Antrag gestellt, die Feierlichkeiten des Carnivals am Sonntagmorgen zu verbieten, damit die Sonntagsfeier nicht entheiligt werde. Die Sache brachten die hiesigen Behörden, die wohl wissen, welche Bedeutung der Carnival im hiesigen Volksleben hat, in einige Verlegenheit. Man berichtete nach der Residenz an die höchste Stelle, und von dieser wurde sofort berichtet, daß es mit der Carnevalfeier bleiben solle, wie seither; sie dürfe von Samstags Nachmittag bis Aschermittwoch früh begangen werden, und man solle nicht so ängstlich die Freude bewachen.

— Hamburg, 19. Febr. Unter den vielen in letzterer Zeit hier an's Tageslicht gekommenen Diebereien und Fehlgereien ist keine so weit verzweigt und führte zu solch ausgebreiteter Untersuchung, als die Angelegenheit des Wirthes Blum. Dieser, ein früherer Schlachtergeselle, der sich eine Kellerwirthschaft anlegte, in welcher Speicherarbeiter, Schlachtergesellen und dergl. Leute verkehrten, und in kurzer

Zeit zum wohlhabendsten Manne und Grundeigenthümer ward, wurde durch das freiwillige Geständniß eines inhaftirten Diebes eingezogen, und eine bei Blum vorgenommene Haussuchung ergab das Resultat, daß mehrere Frachtwagen, mit Kaufmannsgütern beladen, nach dem Stadthause gebracht wurden. Gleich in den ersten Tagen nach der Verhaftung des Blum wurden mehrere hiesige Bürger, und unter diesen zwei Besitzer eines in gutem Renommee stehenden Hotels, der Kellermeister des „Hotel de l'Europe“, und der Haussticker desselben Hotels eingezogen, während die Frau des Letztern, welche die Schande nicht ertragen konnte, sich entleibte. Im Ganzen sind gegen 30 Personen in der Blum'schen Angelegenheit verhaftet und zwischen 50—60 Personen darin verwickelt, die sehr oft Verhöre zu bestehen haben. Je mehr Personen aber vernommen werden, desto mehr Ausdehnung gewinnt diese Untersuchungssache und scheint zu einem Monstreprozeß erwachsen zu wollen. Die polizeilichen Recherchen erstrecken sich bis jenseits der Elbe, und der Faden der Untersuchung spinnt sich bis nach Braunschweig hin, woselbst Blum Verbindung gehabt und unbescholtene Leute mit sich fortgerissen hat.

— Unter den neuen Erfindungen, welche für das Fuhrwesen von Wichtigkeit sind, zieht ein neu konstruirtes Kummets-Geschirr des Riemen- und Sattlermeisters Dederling in Berlin die Aufmerksamkeit aller Sachverständigen auf sich. Dasselbe besitzt die neue und eigenthümliche Vorrichtung, daß die Höhe und Weite des Kummets verändert und dadurch dasselbe für jedes Pferd beliebiger Größe passend gemacht werden kann. Das k. k. Handelsministerium in Wien und das k. Sächsische Ministerium des Innern in Dresden haben diese Erfindung patentirt.

— Wer die Venus gern sieht, muß am 19. März gen Himmel schauen, da hat sie ihr schönstes Geschmeide angelegt und funkelt und kligert heller als manche Namensschwester auf dem Maskenball.

— Stuttgart, 19. Febr. Gestern gegen Mittag ereignete sich in der Militärstraße bei der orthopädischen Anstalt ein gräßliches Unglück, welches einem tüchtigen Reiteroffizier das Leben kostete. Oberlieut. v. Ulrichshausen vom 2. Reiterregiment ritt dort auf einem etwas widerspenstigen Pferde spazieren, als ihm ein anderer Reiter entgegenkam, an dessen Pferd das seinige scheute und ihn abwarf, wobei er gegen eine Mauer geschleudert und vom Pferd noch getreten wurde, so daß augenblicklich das Blut aus Mund und Ohren hervordrang. Der Verunglückte wurde sofort in die Wohnung des Feuerwerkers C. Wiffenbach gebracht, wo ihm die erste Pflege zu Theil wurde und wo er alsbald die Besuche von S. H. dem Prinzen v. Sachsen-Weimar und vielen Offizieren erhielt, welche sich nach seinem Zustand erkundigten und ihm ihre Theilnahme bezeugten. Nach einiger Zeit wurde der Verunglückte nach seiner Wohnung gebracht, die erlittenen Verletzungen waren jedoch so bedeutend, daß menschliche Hülfe nicht mehr vermochte, ihn

am Leben zu erhalten. Um 4 Uhr Nachmittags hauchte er unter großen Schmerzen sein Leben aus.
 — Stuttgart, 21. Febr. Das Leichenbegängniß des verunglückten Oberleutenants v. Ulrichshausen fand gestern Nachmittag um 3 Uhr unter allgemeinsten Theilnahme statt. Prinz Friedrich K. H., der Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar, fast sämtliche Offiziere von allen Graden der Garnison Stuttgart, sowie einzelne aus den Garnisonen Ludwigsburg und Ulm nahmen daran Theil. Der Leichenkondukt ward gebildet von einer Schwadron des 2. Reiterregiments, welche dem Verstorbenen drei Salven in's Grab gab. Die Leichenrede des Hrn. Garnisonspredigers war ergreifend.

— Stuttgart, 23. Februar. Die Abreise S. K. H. des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, in Begleitung Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten Konstantin, ist gestern Vormittags 11 Uhr, wirklich erfolgt. Die Route geht über Bruchsal und Basel. (S. M.)

— Nach einer ungefähren Zusammenstellung des Weinetrags vom Jahre 1856 belauft sich derselbe auf nahezu 80,000 Eimer. Nimmt man an, daß die eine Hälfte desselben auf Lager kam und die andere Hälfte zum Ausschank verkauft wurde, so wäre, den Eimer im Durchschnitt zu 50 fl. gerechnet, eine Summe von 2,000,000 fl. unter den württ. Weingärtnerstand vertheilt worden.

— Heilbronn. Wie wir aus öffentlichen Blättern entnehmen, scheint die Erfindung des Chemikers, Herrn Friedr. Mayer in Reichenbach: das Holz gegen die Einwirkung der Feuchtigkeit zu schützen, jetzt eine praktische Anwendung zu erhalten, indem nächsten Dienstag, am Mathäusfeiertag eine Zusammenkunft in Blochingen stattfindet, um eine Gesellschaft zur Ausbeutung dieser Erfindung zu bilden. Wir wünschen diesem Gedanken eine recht schnelle Verwirklichung, denn die Wichtigkeit des Unternehmens springt in die Augen, und dürfte bei dem stets fühlbarer werdenden Holz-mangel allgemeine Aufmerksamkeit verdienen. Auch in pekuniärer Hinsicht steht dem Unternehmen eine schöne Zukunft bevor, denn es ist ihm die sichere Aussicht eröffnet, bei der Schwellenlieferung für die süddeutschen Eisenbahnen von Allen bevorzugt zu werden, da die imprägnirten Bahnschwellen mindestens drei gewöhnliche Schwellen aushalten und also eine große Holz-Ersparniß in Aussicht stellen. — Der Gegenstand hat auch bereits die Aufmerksamkeit höherer Staatsbeamten erregt, von welchen sich mehrere an der Versammlung in Blochingen betheiligen werden. — Die Erfindung ist für Schifffahrt wie Gewerbe von großer Tragweite und verdient eine rege Theilnahme, daher wir nicht unterlassen wollten, sie hier zur Sprache zu bringen, wo bei den vielen Wasser- und Erdbauten die Anwendung von imprägnirtem Holz besondere Beachtung verdienen dürfte. Es ist wahrlich nicht gleichgültig, ob ein angewandtes Material dreimal haltbarer ist, als das bisher gebrauchte und dürfte diese

Frage schon allein in Rücksicht des Verbrauchs von Weinbergpfählen wichtig genug seyn, der sonstigen vielfachen Anwendung des imprägnirten Holzes nicht zu gedenken. (S. L.)

— Ulm, 18. Febr. Von den 17 Kindern, die in Ober-Elchingen bekanntlich durch den Einsturz eines Gewölbes und einer Seitenmauer schwer verletzt wurden, erzählt man uns, sind jetzt 13 todt und liegen in einer Reihe auf dem Kirchhof. Zwei weitere Kinder liegen noch hoffnungslos darnieder. (Bl.)

Bachnang. [Prod=Laxe.]

8 Pfund weißes Kernbrod 27 fr.
 Ein Kreuzerweck muß wiegen 6 1/4 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise vom 19. Febr. 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	7	25	7	15	7	7
" Haber . . .	6	12	5	20	5	—
1 Simri Weizen . . .	1	52	1	44	—	—
" Gerste . . .	1	16	1	8	1	4
" Roggen . . .	1	32	1	28	1	24
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	1	50	1	40	1	36
" Linsen . . .	1	52	1	44	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	40	1	36	1	28
" Welschforn . . .	1	40	1	36	1	28
" Wicken . . .	1	—	—	56	—	—

Gall. Naturalienpreise vom 21. Febr. 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	18	2	12	2	4
" Roggen . . .	1	37	1	33	1	32
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	1	48	1	36	1	30
" Gerste . . .	1	22	1	19	1	16
" Haber . . .	—	46	—	43	—	41
" Erbsen . . .	—	—	1	12	—	—
" Linsen . . .	—	—	1	24	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	1	27	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 21. Febr. 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	7	57	7	30	6	36
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	11	8	11	8	11	8
" Gerste . . .	10	24	10	20	10	12
" Gemischt . . .	12	—	12	—	12	—
" Haber . . .	5	40	5	26	5	6

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 17. Freitag den 27. Februar 1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. An die gemeinschaftlichen Ämter. (Die Aufnahme von Waisen in die Waisenhäuser betreffend.)

Die gemeinschaftl. Ämter, welche Vorschläge zu machen haben, werden veranlaßt, die betreffenden Gesuche längstens im Monat März zum Beiberichte hieher zu übergeben.
 Den 24. Februar 1857. Gemeinschaftl. Königl. Oberamt.
Hörner, Moser.

Bachnang. An die Schultheißenämter. (Betreffend die Frühjahrs-Begvisitation.)

Oberamts-Begmeister Holz ist angewiesen worden, in nächster Woche mit der Frühjahrs-Bisitation der Nachbarschaftswege zu beginnen, und diese Bisitation mit aller Gründlichkeit vorzunehmen. Es versteht sich von selbst, daß die Frohnmeister und Wegnechte auf ihren Distrikten dieser Bisitation anwohnen müssen, es wird aber, da heuer damit auch eine Beschreibung aller Nachbarschaftswege und ihrer Beschaffenheit verbunden werden soll, zweckmäßig erachtet, daß die Ortsvorsteher und die betreffenden Anwälte der heurigen Bisitation ebenfalls selbst anwohnen, um sich persönlich von dem Zustand der Wege zu überzeugen und über Verbesserungen etc. sich mit dem Oberamts-Begmeister besprechen zu können. Es wird daher zum persönlichen Anwohnen der Ortsvorsteher und Anwälte (in Verhinderungsfällen die gesetzlichen Stellvertreter) der Auftrag ertheilt.
 Den 23. Februar 1857. Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang.

Entmündigung.

Nachdem die ledige Margarethe Dypenländer von Murrhardt durch Gerichts-Beschluß vom 14. d. Mts. wegen Geisteskrankheit entmündigt und ihr in der Person des Georg Dypenländer, Strickers in Murrhardt, ein Pfleger bestellt worden ist, so wird dieß mit dem Bemerkn zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die etc. Dypenländer nur mit Zustimmung ihres Pflegers Rechtsgeschäfte gültig abschließen kann.
 Den 21. Februar 1857.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, Freitag und Samstag den 4., 6. und 7. März d. J. aus dem Staatswald „Boroderer Seelach“ bei Bachnang:
 5 Eichenblöcke von 16–20' Länge, 11 Klftr. eichene Scheiter, 8 3/4 ditto Brügel, 38 Klftr. buchene Scheiter, 16 dto. Brügel, 37 Klftr. birkenne Scheiter, 7 ditto Brügel, 1250 Stück eichene Wellen, 8000 dto. buchene, 2200 birkenne ditto.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr am untern Seehof. Verkauf des Stammholzes am